



AcademiaNet ist ein einzigartiger Service für Entscheidungsträger aus Wissenschaft und Industrie ebenso wie für Journalisten und Veranstalter von Tagungen und Kongressen. Hier finden Sie hochqualifizierte Akademikerinnen, die neben ihren hervorragenden fachlichen Qualifikationen auch noch Führungserfahrung und Managementfähigkeiten vorweisen können.

AcademiaNet, das europäische Rechercheportal für herausragende Wissenschaftlerinnen, bietet:

- Profile hochqualifizierter Akademikerinnen aller Fachrichtungen – ausgewählt von Vertretern renommierter Wissenschaftsorganisationen und Industrieverbände
- Individuelle Suchmöglichkeiten nach Fachrichtungen, Arbeitsgebieten und weiteren Kriterien
- Aktuelle redaktionelle Beiträge zum Thema »Frauen in der Wissenschaft«

Robert Bosch **Stiftung**

Spektrum
DER WISSENSCHAFT

nature

Eine Initiative der Robert Bosch Stiftung in Zusammenarbeit mit Spektrum der Wissenschaft und der nature publishing group

www.academia-net.de

1914

Zukunftsweisender Leuchtwurm

»Wie bekannt sein dürfte, besitzen zahlreiche Tiere die Fähigkeit, ein manchmal sehr intensives Leuchten sehen zu lassen. Bei uns sind es die Leuchtwürmchen. Professor Gautier berichtet von einer Entdeckung zweier junger Gelehrter. Danach soll die

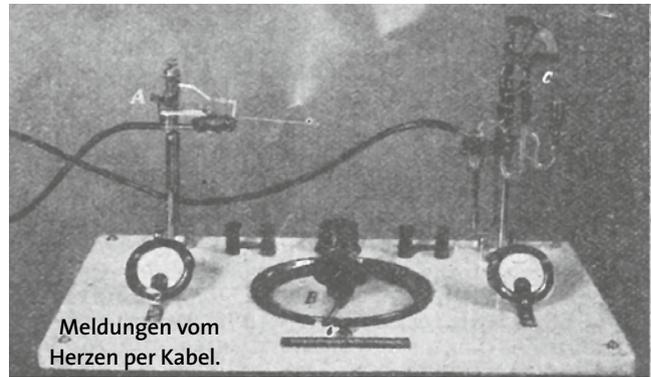
Erzeugung des Lichtes mit Oxydation einer von den Tieren ausgeschiedenen Substanz zusammenhängen, die man Lophin nennt. Es ist ja immer der große Nachteil aller Arten der bisherigen Lichterzeugung gewesen, daß sie enorme Wärmemengen ausstrahlten. Daher hat der große Physiker Berthelot hervorgehoben, daß das Leuchtwürmchen die »vollkommenste Maschine« zur Erzeugung des Zukunftslichtes sei.« Die Welt der Technik, 9/1914, S. 175

Herzaufnahmeapparat

»Dr. Laurenz Huismans sprach auf dem Röntgenkongreß über die Vorzüge des Telekardiographen. Der Apparat verfolgt den Zweck, die Herzfunktion zu prüfen, das Herz in einer beliebigen Phase aufzunehmen, Herzkurven im Röntgenbilde exakt durch Messung zu kontrollieren. Der Apparat besteht aus einem Kontakt am Ende der Pulssystole, einem Relais für Verspätung und dem Dessauerschen Blitzapparate, welcher allein scharf konturierte, zur Messung geeignete Bilder liefert.« Central-Zeitung für Optik und Mechanik, 15/1914, S. 164

Bitte sauberes Benzin!

»Während die elektrisch betriebenen Automobile hygienisch einwandfrei sind, belästigen die mit Explosionsmotoren betriebenen, deren Zahl die der ersteren um ein Vielfaches übersteigt, ihre Nachbarschaft durch ihre Auspuffgase und können gesundheitsschädigend wirken. Die Gase bestehen aus 85% Stickstoff, 4,9% Kohlensäure, 5,3% Sauerstoff, 3,7% Kohlenoxyd. Man hat durch die aufgefangenen Auspuffgase Mäuse, Meerschweinchen und Kaninchen getötet und in ihrem Blut Kohlenoxyd nachgewiesen. Die Auspuffgase fehlen, wenn gutes Benzin (rein mit Siedetemperaturen nicht unter 50 und nicht über 110 Grad) verwendet wird, die Vergasung gut, und die Schmierung richtig ist. Es ist Aufgabe der Polizei, darauf zu achten. Es ist nicht angängig, daß aus Nachlässigkeit Schädigungen der Volksgesundheit herbeigeführt werden.« Technische Monatshefte, 5/1914, S. 168



Die ersten Erfinder

»Die Erforschung der Australopithecinen war das einschneidendste Ereignis in der Analyse der menschlichen Stammesgeschichte in den letzten fünfzehn Jahren. Der Körperbau der Australopithecinen ist sehr eigenartig. Daß es sich in der Tat um

Hominiden handelt, beweist das typisch menschliche Gebiß, aber auch das Gliedmaßen- und Körperskelett. Es spricht eindeutig dafür, daß diese frühpleistozänen Hominiden zweibeinige Aufrechtgänger waren. Das zeigt besonders der Bau des Beckens. Der Schädel besitzt eine Proportionierung, die derjenigen der Menschenaffen gleichkommt. Es spricht alles dafür, daß die Australopithecinen trotz ihrer geringen Gehirnvolumina in der Lage gewesen sind, intentionell Geräte herzustellen. Mit diesen »Urmenschen« beginnt die technisch-kulturelle Geschichte der Menschheit.« Die Umschau, 5/1964, S. 135



Beckenknochen des *Australopithecus* – Indiz für einen aufrechten Gang.

Tarnkappe lässt Hund verschwinden

»Zu einem Experiment mit Lichtstrahlenablenkung lud kürzlich die Akademie der Physikalischen Wissenschaften in Moskau ein. In der Mitte des Raumes sass in einem Glaskasten ein Hund. An den Seiten des Kastens standen vier Instrumente, die wie Bogenlampen aussahen. Als sie eingeschaltet wurden, verschwanden sowohl Glaskasten als auch der Hund. Mit Hilfe der Vorrichtung könne jeder Gegenstand unsichtbar gemacht werden.« Neuheiten und Erfindungen, 339/1964, S. 83

Wissenschaftler wandern aus

»Seit 1945 sind 4000 deutsche Wissenschaftler nach Amerika ausgewandert, 3000 davon allein seit 1952.« Diese Zahlen nennt der deutsche Physiker Dr. Herbert W. Franke. Die europäischen Nachbarländer wüßten ebenfalls von der Abwanderung der Wissenschaftler nach den Vereinigten Staaten zu berichten. Setze man die Ausbildungskosten für einen Naturwissenschaftler mit 40000 DM an, dann ergebe sich bei nur 150 Auswanderern pro Jahr ein Verlust von jährlich 6 Millionen DM für die deutsche Wirtschaft.« Elektronik, 5/1964, S. A33

1964